



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

112 (8.3.1938) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-285507](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-285507)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag & Schriftleitung: Nordwestbadische Verlagsanstalt, Postfach 10471, 680 Mannheim
Abend-Ausgabe A



8. Jahrgang MANNHEIM Nummer 112



Stabsführer Lauterbacher bei General Carmona

Programm der großen italienischen Flotten-Parade vor dem Führer im Golf von Neapel

Zwei Brüder wurden durch eine Lawine verschüttet

Gogar Léon Blum ist entsetzt über die Moskauer Methoden

Ein gewaltiges Schauspiel

Mehr als 200 Schiffseinheiten nahmen teil

Rom, 8. März. (H-B-Funk.)
Über die große Flottenparade zu Ehren des Führers im Golf von Neapel wurden am Montagabend durch die Agentur Stefani eine Reihe von interessanten Einzelheiten veröffentlicht. Demzufolge nehmen an der Parade über zweihundert Schiffseinheiten teil, darunter die zwei umgebauten 25.000-Tonnen-Linienschiffe „Cavour“ und „Cesare“ sowie 90 U-Boote. Der Führer wird zusammen mit dem Duce an Bord des Admiralschiffes „Cavour“ die Parade abnehmen.

Der erste Teil der Parade spielt sich im Hafen von Neapel ab, wo das gesamte erste Geschwader in geschlossener Formation den Führer erwartet. Nach den vorgeschriebenen Ehrenbezeugungen wird das Geschwader geschlossen den Hafen verlassen.

Der zweite Teil zerfällt in eine Reihe von Kampfhandlungen, die unter Teilnahme der gesamten U-Boot-Flottille des zweiten Geschwaders unter weitgehender Einnebelung ihrer Formationen und unter starkem Einsatz von Bombengeschwadern bis auf die Höhe der Insel Ischia durchgeführt werden. So werden U-Boot- und Torpedoangriffe auf die beiden Linienschiffe „Cavour“ und „Cesare“ stattfinden. In einer weiteren Phase werden Scharfschießübungen auf das funkentelegrafisch gelenkte Zielschiff „San Marco“ ausgeführt. Später wird auf der Höhe der Insel Ischia ein Durchbruchmanöver einer Torpedobootsflottille durchgeführt, anschlie-

hend werden die Linienschiffe von Flugzeuggeschwadern mit Bomben und Lufttorpedos aus geringster Höhe angegriffen werden.

Die Schluphase

Ein gewaltiges Schauspiel wird die Schluphase bilden, während der sich sämtliche Einheiten der beiden Geschwader sächerartig vom

Fuße des Besubs bis hinüber nach dem Postlippo verteilen und im vollen Flaggenschmuck auf einer Front von über 10 Kilometer Anker legen. An dieser Front werden alsdann die geschlossenen U-Boot-Formationen vorbeifahren, während gleichzeitig die Schnellboote mit größter Geschwindigkeit im ganzen Hafen auschwärmen und die Flugzeuge noch einmal über dem Golf erscheinen.

Abends werden die Kriegsschiffe feierlich illuminiert werden und den ganzen Golf mit dem Spiel ihrer gewaltigen Scheinwerfer beleben.

Lord Perth bei Ciano

Auftakt der Besprechungen London-Rom / Keine Rückfragen

(Von unserem römischen Vertreter)

v. M. Rom, 8. März
Wie in politischen Kreisen verlautet wird der englische Botschafter in Rom, Lord Perth, heute Dienstagabend von Graf Ciano empfangen werden. Damit nehmen die englisch-italienischen Gespräche ihren Anfang. Man nimmt an, daß Graf Ciano und Lord Perth heute zuerst einmal die Grundlinien der Verhandlungsführung besprechen und festlegen werden, also die technische Handhabung der Aussprache und mit der Behandlung der konkreten Fragen erst Mitte der Woche, also nach Beendigung des offiziellen Besuchs des polnischen Außenministers in Rom, begonnen wird. Wie weiter

verlautet, sollen über den Verlauf und den jeweiligen Stand der Verhandlungen laufend amtliche Kommuniqués veröffentlicht werden.

Die italienische Presse untersucht eingehend die Stimmung in England und stellt einen „geföhigten Optimismus“ fest. Die Blätter reden vor allem die Stimmung der Engländer hervor. Die darauf hinweist, daß London in zwei bis drei Wochen mit dem Abschluß der englisch-italienischen Gespräche rechnen, und daß Lord Perth, so eingehende Anweisungen während seines Aufenthaltes in England erhalten habe, daß sich jetzt abendende Rückfragen in London während der Verhandlungen in Rom vermeiden lassen würden.

Hartmann Lauterbacher bei Franco

DNB Salamanca, 8. März

Von Lissabon kommend, traf Stabsführer Hartmann Lauterbacher am Montag in Burgos ein. In Begleitung des deutschen Botschafters v. Stohrer suchte er sofort nach seiner Ankunft den spanischen Staatschef Franco auf, der sich längere Zeit mit dem Stabsführer unterhielt. In Lissabon war Hartmann Lauterbacher Gast des Staatspräsidenten General Carmona (siehe obiges Bild).

Der Führer empfing Herbert Hoover

Berlin, 8. März (H-B-Funk)

Der Führer und Reichkanzler empfing heute den gestern auf seiner Europareise in Berlin eingetroffenen ehemaligen Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, Dr. Herbert Hoover, der von dem amerikanischen Botschafter in Berlin, Dr. Wilson, begleitet wurde.

Eisenbahnunglück in Sowjetspanien

DNB Paris, 8. März.

Nach einer Habadebung aus Barcelona ereignete sich in der Nacht vom Samstag zum Sonntag — wie erst jetzt bekannt wird — auf der Strecke zwischen Lerida und Tarragona ein schweres Eisenbahnunglück. Ein Schnellzug stieß mit einem Güterzug zusammen, wobei 19 Personen getötet und 168 mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, begibt sich heute abend mit dem fahrplanmäßigen Zuge zu einem kurzen Aufenthalt nach London.



Oesterreichs Innenminister sprach in Lina
Innenminister Dr. Seyd-Quart trifft vielbejubelt in Lina ein, wo er vor über 500 nationalsozialistischen Vertrauensmännern Oberösterreichs sprach. Weisbild (M)



Arbeitsdienst hilft den Pflücker Fischern
Der schwere Südostwind hat in dem Fischerdorf Pflücker auf der Kurischen Nehrung eine riesige Eisbarriere auf den Nehrungsstrand gedrückt. Unter ihr liegen 14 Schiffe begraben. Weisbild (M)

otock
Staal
ler
-Wildy
chter
elitz
ngi
ppe
len Höhe
war prohle
im derUle
ung einer
verlaufun
gang und
Erreilung
sol.
HA
gelassen I
RSUM
Koch
44757
nnen.
beten.
über:
nd
R1,1
(Ausweis)
41614
onore
Mader
sunden
Freude an
ieda
ecker
reim
Reinigung
garderobe
nstaht.
J 6, 11
S 2, 8
en
r Gratis-
unseres
Lebens-
ute eine
A./6

Lawine verschüttet zwei Brüder

Sicherhafte Rettungsarbeit im Fackelsicht h. München, 8. März.

Zwei bekannte Bergsteiger, die Gebrüder Brummaier, gerieten bei einer Schlucht am Hochalpe in eine riesige Lawine, die sich vom Hochalpegipfel gelöst hatte.

Wie zu dem Unglück von zuständiger Seite noch bekannt wird, hatte die Lawine binnen weniger Sekunden in einer Länge von 300 Metern und einer Breite von 100 Metern die gesamte Gegend unter dem Gipfel erreicht.

Die Suche abgebrochen

Während dieser Zeit geriet die weitere Mannschaft immer wieder selbst in Gefahr, von neuen niedergehenden Lawinen verschüttet zu werden.

Falls die Lawinengefahr etwas nachlassen sollte, will Brummaier trotzdem mit einigen Freunden und unter Mitnahme von Spärhunden nochmals die Suche aufnehmen.

In Kürze

Die Montagabend-Sitzung im Moskauer Theaterproseß fand weiter im Zeichen energischen Widerstandes Ducharins gegen die Bezichtigungen des Staatsanwalts.

Die 1. Deutsche Architektur- und Kunsthandwerks-Ausstellung im Haus der deutschen Kunst wurde bisher von mehr als 100.000 Personen besucht.

Ueberraschenderweise ist für Dienstag eine neue Aussprache zwischen Chamberlain und de Valera festgesetzt worden.

Unter der Überschrift „Das größte Geheimnis des Jahrhunderts“ befaßt sich Ward Price in der „Daily Mail“ mit dem Moskauer Schachproseß.

Claudio Arrau, ein großer Klavierspieler

Er war am Montag wieder in Mannheim

Am Anfang sieht das Werk, am Ende der Hörer. Damit beide zueinander finden, bedarf es des Interpreten. Gewiß, jedem guten Musiker ist eine Musik ohne Interpret geläufig; er vermag bereits bei der Durchsicht das Geschehene mit seinem bekannten „inneren Ohr“ zu hören.

Hier aber beginnt die Aufgabe des nachschaffenden Künstlers, dessen Vertiefung heute, wo die Beherrschung eines riesigen Vorrates an schwierigen Werken zu einer fast selbstverständlichen Forderung wird, neben der des Schöpfers mit diesem Recht deutlich betont wird.

Sodern wir die Voraussetzung des technischen Vermögens machen, so entsteht die Hauptschwierigkeit für den ausübenden Musiker da, wo es sich um Komponisten handelt, deren Geisteshaltung eine andere als die eigene ist.

Chamberlain bekennt sich zur Rüstung

Für bewaffnete Friedensbereitschaft / Kritik an der Genfer Liga

(Von unserem ständigen Londoner Vertreter)

f. h. London, 8. März.

Im Unterhaus hielt am Montag Chamberlain die große Einführungrede für den Wehrhaushalt. Zuerst beantwortete der Ministerpräsident einige außenpolitische Anfragen.

Unterhaatssekretär Butler antwortete auf die Frage, ob die englische Regierung versichern wolle, daß das Recht der britischen Presse, in

voller Freiheit die Ereignisse zu kommentieren, nicht angetastet werden sollte, es sei bis jetzt keine Forderung gegenüber der englischen Presse von deutscher Seite bekanntgeworden.

In seiner Rede zum Wehr-Haushalt erklärte Chamberlain, daß die großen Summen, die hierfür ausgenommen worden seien, noch nicht ausreichen werden.

Selbst Léon Blum ist entsetzt

Er möhle seine Entrüstung in die Welt hinausschreien

DNB Paris, 8. März

Heute beschäftigt sich der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei Frankreichs und ehemalige Ministerpräsident, Léon Blum, im marxistischen „Populaire“ mit dem Moskauer Proseß. Aus seinen Ausführungen geht hervor, daß ihm gelangt vor Entsetzen vor den Moskauer Vorgängen die Sprache weggeblieben ist.

Im einzelnen sagt Léon Blum, welche Bedeutung man den verschiedenen Aussagen in Moskau auch beimessen möge, so steht doch fest, daß Männer, die vor einigen Monaten noch zu den größten der sowjetischen Geschichte zählten, Taten zugegeben haben, die sich die Verurteilung zu glauben sträube, und die sich ebenso wie in den vorhergegangenen Prozessen an einer tatsächlichen materiellen Unmöglichkeit stoßen.

diesen verschiedenartigen Erklärungen den Dementis allein glauben zu schenken. Er habe sich nur mit Mühe davon zurück, seine Entrüstung laut in die Welt hinausszuschreien.

Material gegen den Moskauer Proseß

In der gleichen Nummer des „Populaire“, aber an anderer Stelle, gibt Léon Blum erneut seiner „Betrübnis und seinem Entsetzen“ über den Moskauer Proseß Ausdruck. Wie sein marxistischer Gesinnungsgenosse in Belgien, Vandervelde, so glaubt er trotz der Moskauer Vorgänge, die Sowjets noch als europäische Friedenshüter im Zusammenhang mit dem französisch-sowjetischen Pakt hinstellen zu müssen.

Be'ler im Ziegelofen verbrannt

Ein Wädgriger Bettler, der seit Jahren das Darzgebiet durchzieht, erlitt jetzt in einem Ziegelofen einen furchtbaren Tod. Der Greis, der sich nicht entschließen konnte, ansässig zu werden, pflegte mit Vorliebe heimlich in Ziegelofen zu übernachten.

zahlenmäßige Stärke der ersten Linie auf eine Refordhöhe zu bringen. Im Ernstfalle entscheide die Zeitdauer, die ein Land im Kriege aushalten und Widerstand leisten könne, mehr als die zahlenmäßige Stärke der verschiedenen Waffen und Heere.

Dann erklärte Chamberlain, der Gestein der britischen Rüstungspolitik sei die Verteidigung Englands. Ferner müßten die Zufuhrwege für Nahrung und Rohmaterialien und die britischen Besitzungen in Uebersee vor Angriffen geschützt werden können.

England werde von Zeit zu Zeit pflichtgemäß seine Stimme zugunsten friedlicher Verhandlungen erheben, und es würde diesen Weg dem der Gewalt vorziehen. „Auf diesem Wege wissen wir“, so erklärte Chamberlain, „die Sympathien des größten Teiles der Welt hinter uns“.

Der Ministerpräsident setzte sich dann in zum Teil satirischer Weise gegen die Anarische der Opposition zur Wehr. Die Genfer Liga sei verfallend. Wer ihr in diesem Zustand unerfüllbare Aufgaben auflege, sei nicht ihr Freund. Er fordere die Opposition auf, ihm zu sagen, welches kleine Land sich heute noch auf die Liga verlassen könne.

Vertrauen für Chamberlains Politik

Das Unterhaus schloß die von Premierminister Chamberlain mit einer Erklärung eingeleitete Aussprache über die englische Aufrüstung ab mit Annahme des von der Regierung geforderten Vertrauensvotums mit 347 gegen 133 Stimmen.

Ein Spiel vom Arbeitsdienst

„Wer kämpft, hat Recht“ In Anwesenheit des Reichsarbeitsführers Dietrich wurde die Kulturwoche des Reichsarbeitsdienstes in Hannover mit einer Vortragsfeier in dem riesigen Ruppelsaal der Stadthalle eröffnet.

Die Tournee beginnt am 13. Mai im Deutschen Opernhaus in Berlin. Am fünf Abenden werden abwechselnd Verdis „Aida“ sowie Puccinis „Bohème“ und „Tosca“ zur Aufführung gelangen.

Auf die Vortragsfeier folgte die Eröffnung einer Ausstellung „Unsere Lager sind Burgen im Land“. Mit allen Mitteln der modernen Veranschaulichung, durch Großfotos, Schaubilder, riesige Reliefs und durch den Aufbau ganzer Einrichtungen von Einzel- und Gemeinschaftsräumen wird hier das Vorkleben in seiner kulturell-erzieherischen Bedeutung aufgezeigt.

zur künstlerischen, sondern zur Charakterfrage im engen Sinn wird, ist es zuzufügen, daß wir tatsächlich zwar viele ausgezeichnete, aber sehr wenig universelle Spieler haben. Diese Spieler enttäuschen nur zu leicht den Hörer, der ihnen von vornherein die Fähigkeit, jedem Meister das Seine zu geben, als Vertrauensvorschuß zugesprochen geneigt ist.

Claudio Arrau, der gestern seinen zweiten diesigen, dieswintlichen Klavierabend gegeben hat, zählt diesen Vorschuß mit Finesse und Anfechtung zurück. Sein achtziger Aktionsradius ist bedeutend. Trotz einer geradezu herausragenden manuellen Fertigkeit ist er alles andere als ein Virtuose im landsläufigen Sinne. Seine Virtuosität ist vielmehr in hohem Maß, was der ursprüngliche Sinn des Wortes war: tugendhaft. Man fühlt mit Deutlichkeit, daß hier ein Mann mit echter innerer Berechtigung um die Darstellung letzter Inhalte ringt.

versteht. Dieses mehr ex- als impressionistisch lösende Bilderbuch zeigt die Arrau auf größter Höhe der Anpassung an verschiedenste Gegebenheiten. Die spigige Wertekunst der Meister Nabel (Wasserpiele) und Debussy (Lang, Kelle im Wasser, Feuerwerk) offenbaren ein fast unwahrscheinliches Maß an feinstem Fingerspitzengefühl, wie es nur ganz wenige Pianisten besitzen.

Auf ähnlicher Linie bewegten sich die vom nicht gerade erfreulich zahlreichen Publikum geforderten Zugaben „Mouvement“ aus dem „Amae“ von Debussy, Konzertstücke Debussys von Liszt und „Meine Freunde“, die Polnische Paraphrase über das polnische Lied von Chopin.

italienische Operngastspiele in Deu' ch'and

Eine Reihe berühmter italienischer Opernkünstler wird im Mai und Juni d. J. eine Tournee durch verschiedene deutsche Städte veranstalten und damit die kulturellen Beziehungen der beiden betreudeten Nationen Italien und Deutschland noch enger gestalten.

Die Dr. Di fanghab und P Rosenbe naffoyen Zahloyn nischon Beschaf sonden Tschedo herland Lettland, B mala. A gen: A Staatsf man n, stanf v. B u opferlich Ber n d Stoble Reichdw Obergm weitere und Pa Aktuell Reichs mit her das gro Wends zeugung trags so daß sich betäubert Reichste Reichsp mal in der Re Kreis spreche. Darau seinem fährlich noch die gen des „Die Bötter, Reichs Früher Ich glan ren in Wähe in der Pre meintlich hen Er von Lar ein: de ler. De Presse i lichen S ght, ob Die Be weil sie beinflu Bar o nen, bef die Ent Jahrsch stüht ho Diese der ein führung lichteiter ziehung o de r französ mal tre sagt, sie In w greif in höher D gewi fischen E fäen v Und ich keine er Angabe So i Kuslan daß ich Rede ein So stan ten Sch

Gegen den Mißbrauch der Pressemacht

Aus Dr. Dietrichs Mahnung an die Weltpresse / Die Weltgefahr ist erkannt

DNB Berlin, 7. März.

Wie schon berichtet, sprach Reichspressechef Dr. Dietrich am Montag auf einem Empfangsabend für die ausländische Diplomatie und Presse auf Einladung des Reichsleiters Rosenberg im Hotel „Adlon“ über „Die nationalsozialistische Pressepolitik“. In der großen Zahl der ausländischen Gäste sah man den türkischen Botschafter Arpag und den polnischen Botschafter Lipiski, den italienischen Botschaftsrat Graf Magistrati, die Gesandten von Norwegen, Dänemark, Litauen, Tschechoslowakei, der Schweiz, Oesterreich, Griechenland, Union von Südafrika, des Irak, Lettland, Afghanistan, Ungarn, Belgien, Estland, Bolivien, Schweden, Bulgarien, Guatemala. Von deutscher Seite waren u. a. zugegen: Reichsminister Dr. Ohnesorge, die Staatssekretäre v. Radenjen und Brinkmann, Korpsführer Generalleutnant Christensen, der Chef des Protokolls Gesandter v. Bülow-Schwante, der Reichskriegsopferführer Oberleutnant, Ministerialrat Berndt vom Reichspropagandaministerium, Stabsleiter Sandermann, der Leiter des Reichsverbandes der Deutschen Presse E. Obergruppenführer Weich, sowie zahlreiche weitere Vertreter aller Dienststellen von Staat und Partei.

Aktuell und ernst genug!

Reichsleiter Rosenberg begrüßte die Gäste mit herzlichen Worten und dankte ihnen für das große Interesse, das sie dem Thema des Abends entgegenbrachten. Er gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß das Thema des Vortrags sowohl aktuell als auch ernst genug sei, daß sich die Verantwortlichen mit diesem alle berührenden Problem beschäftigen müßten. Reichsleiter Rosenberg dankte insbesondere dem Reichspressechef dafür, daß er zum erstenmal in seiner Eigenschaft als Pressechef der Reichsregierung gerade vor diesem Kreis der Diplomatie und Auslandspresse spreche.

Darauf nahm Dr. Dietrich das Wort zu seinem Vortrag, über den wir ja schon ausführlich berichtet haben. Nachströmen seien noch die folgenden interessanten Ausführungen des Reichspressechefs:

„Die Presse ist eine Macht im Leben der Völker, die größer ist, als sich die bürgerliche Weltanschauung mancher Zeitgenossen träumen läßt. Früher nannte man sie die siedende Großmacht. Ich glaube, sie hat sich in den letzten 20 Jahren in der weltpolitischen Rangliste um einige Plätze höher hinaufgesetzt. Ueber die Dröhte der Presse wird heute die wirkliche oder vermeintliche Einstellung der Völker zu allen großen Ereignissen innerhalb weniger Stunden von Land zu Land getragen. Man wende nicht ein: der Rundfunk macht das noch schneller. Der Rundfunk gibt die Stimmung der Presse wieder, die als Barometer der öffentlichen Meinung, als die Stimme der Völker gilt, ob sie es nun in Wirklichkeit ist oder nicht. Die Presse gilt als die öffentliche Meinung, weil sie die öffentliche Meinung auf das härteste beeinflusst. Und deshalb kann man sie als das Barometer der Weltpolitik bezeichnen, dessen Ausschlag und Zeigerstand sicherlich die Entschlüsse vieler Kabinette in den letzten Jahrzehnten härter und unmittelbarer beeinflusst hat, als mancher zu ahnen vermag.“

Diese Macht nun, die der Presse als einem der einflussreichsten Mittel moderner Menschenerziehung in die Hand gegeben ist, sie birgt Möglichkeiten in sich, die für die internationalen Beziehungen der Völker untereinander, zum Wohl oder Schaden entfaltet werden können. Ein französischer Diplomat bezeichnete sie deshalb einmal treffend als die Junge, von der Hesop sagt, sie sei das Beste und das Schlimmste.

In meiner Rede auf dem letzten Parteikonferenz in Nürnberg habe ich an Hand geschichtlicher Dokumente den Beweis erbracht, wie eine gewissenlose Arbeit der Presse zwischen Völkern, die den Frieden lieben, das Säen und Krieg zu entfesseln vermag. Und ich darf Ihnen sagen, daß sich bis heute keine ernsthafte Stimme erhoben hat, die diese Angaben hätte widerlegen können.

So konnte ich aus einigen Blättern des Auslandes ohne weitere Begründung erfahren, daß ich „ein seltsamer Pressechirurg“ und meine Rede ein Auswuchs der „Razi-Rentalkität“ sei. So stand es in den Zeitungen. In den privaten Schreiben vieler Journalisten dagegen sind

mir zahlreiche Äußerungen der Zustimmung zugegangen, die mir Beweis dafür sind, wie sehr meine aufklärenden Worte allen anständigen Journalisten, die unter dem Zwang der Verhältnisse stehen, aus der Seele gesprochen waren. Und wie so vielen Journalisten geht es auch so vielen demokratischen Staatsmännern. Sie haben das sie bedrückende Presseproblem längst erkannt, aber wagen nicht, es anzupacken. Ihre eigene Pressefreiheit verbietet ihnen — ich möchte sagen bei Lebensgefahr — diese Probleme aufzurollen.

Nur die Führer der autoritären Regierungen haben bisher diesen Zuständen gegen-

über laut und vernehmlich ihre Stimme erhoben.

Europäische Staatsmänner über das Schuldkonto der Presse

So hat der italienische Regierungschef Mussolini erst in den letzten Tagen dem Präsidenten der internationalen Verlegerorganisation aufs neue dargelegt, wie hart das Uebel der tendenziösen Berichterstattung verbreitet ist.

Wie sehr man auch in den parlamentarischen Demokratien die Bedeutung dieses Problems erkannt hat, zeigen die zwar vorsichtigen, aber



Die größte bisherige Leipziger Messe bringt einen hervorragenden Erfolg. Reichsminister Funk hat am Sonntagmittag mit einem Festakt im Gewandhaus die diesjährige Leipziger Frühjahrsmesse eröffnet, die größte in der Geschichte der Leipziger Messen. Schon jetzt wird bekannt, daß eine überaus große Anzahl von Großaufträgen eingegangen ist. — Unser Bild zeigt den Reichswirtschaftsminister, links (etwas hinter ihm) Reichsstatthalter Mutschmann, rechts Staatssekretär Hanke auf dem Rundgang.

Der deutsche Weg Oesterreichs

Bundesminister Dr. Glaise-Horstenaus sprach in Stuttgart

DNB Stuttgart, 7. März

Im überfüllten und mit den Wappen der österreichischen Bundesländer geschmückten Ruppelsaal des Stuttgarter Kunstgebäudes sprach am Montagabend auf Einladung des deutschen Auslandsinstituts der österreichische Bundesminister Dr. Glaise-Horstenaus.

Unter den zahlreich erschienenen Ehrengästen bemerkte man führende Männer der Partei, Staat und Wehrmacht. Außerdem waren zahlreiche in Stuttgart ansässige Mitglieder der österreichischen Kolonie erschienen. Der Bundesminister wurde von dem Präsidenten des Deutschen Auslandsinstituts, Oberbürgermeister Dr. Strölin, in der Stadt der Auslandsdeutschen herzlich willkommen geheißen.

Hierauf ergriff der österreichische Bundesminister Dr. Glaise-Horstenaus das Wort zu seinem Vortrag „Das Jahr 1000 als deutsches Schicksalsjahr“. Er erklärte zunächst, nicht als Politiker, sondern als Historiker zu sprechen. Dennoch habe sein scheinbar weitab liegendes Thema zahlreiche Beziehungen zu Gegenwart, da sich zeigen werde, wie sehr im deutschen Ostraum das Antik Mittelalter seine wichtigsten und entscheidenden Züge schon um das Jahr 1000 unserer Zeitrechnung erhalten habe.

Geschichtliche Aufgaben

Der Redner begann seine Ausführungen über das deutsche Geschehen im Osten mit der Darstellung der Besiedlung des heutigen westlichen Deutsch-Oesterreichs durch die Baben, schilderte den ersten avarisch-slawischen Ansturm, den Einbruch der Magyaren bis zu dem Augenblick, da Otto I. die Eindringlinge im Jahre 955 auf dem Reichfeld entscheidend auf Haupt schlug. Er zeigte, wie sich

von nun an das schicksalhafte Bild des Jahres 1000 von der Landkarte abhebt. Versuche, die nördlichen und südlichen Kolonisationsgebiete zu einem geschlossenen deutschen Oesterreich zusammenzuführen, mißlingen immer wieder. Nachdem der Bundesminister das Kartenbild aus dem Jahre 1000 mit dem nach dem Zusammenbruch von 1918 verglichen hatte, schloß er seinen außerordentlich interessanten Vortrag mit den mit stürmischem Beifall ausgenommenen Ausführungen.

Ein rein deutsches Land

„Das Kleingewordene, als Strandgut der Katastrophe zurückgeliebene Oesterreich tagt als rein deutsches Land wieder tief in den von fremden Staaten erfüllten Donauraum hinein. Es kann nur in naher Anlehnung an das große, von Adolf Hitler zu neuem Glanz emporgeführte Deutsche Reich politisch, kulturell und wirtschaftlich gedeihen, in einer nahen Anlehnung, die zu erreichen und zu festigen eben erst wieder zu Berathesgaben die Führer der beiden Staaten beauftragt haben. Dieses Oesterreich fühlt sich bei allem staatlichen Eigenleben als vollwertiges und aufgabentreues Glied jenes großen völkischen Reiches, das über alle Grenzen hinweg in der Gemeinsamkeit von Blut und Boden, von Kultur und Geist begründet und verbürgt ist.“

In einem Schlusswort dankte Oberbürgermeister Dr. Strölin dem Bundesminister für seine interessanten Darlegungen. Er schloß die gewaltige Kundgebung für den gesamtdeutschen Gedanken mit einem „Sieg Heil!“ auf den Führer, das mit dem gemeinsamen Gesang der Nationalhymnen bekräftigt wurde.

eindeutigen Äußerungen vieler ihrer verantwortlichen Staatsmänner:

So richtet der Staatspräsident der französischen Republik, Lebrun, auf der Jahrestagung der Berufsgenossenschaft der französischen republikanischen Journalisten am 8. Februar 1937 den ersten Warnruf an die französischen Schriftsteller, die sogenannte Pressefreiheit nicht zu mißbrauchen. Man solle nicht an die bedauerlichen Folgen unbedachtlos oder sogar mit vollem Bedacht ausgegebener Falschmeldungen denken, die die Harmonie unter den Völkern, für die man sich mehr denn je einsetzen müsse, und den von allen ersehnten Frieden gefährden könnten.

Auf einem Frühstück des Verbandes der ausländischen Presse in Paris sprach sich der französische Außenminister Delbos noch vor wenigen Tagen gegen die Gewohnheit fallcher oder tendenziöser Nachrichten aus und erklärte, daß die gemeinsame Pflicht der Zeitungsverleger aller Länder darin beruhe, das aufkommene Uebel zu beheben. Die Presse müsse mehr für die Ausbannung und Einigung der Völker als für die Trennung eintreten.

Und niemand anders als Herriot forderte laut „Temps“ vom 16. April 1936 ein Gesetz gegen die Verleumdungspresse mit folgenden Worten: „Es ist unerträglich, daß in einem unabhängigen Lande wie dem unseren Lügen ungestraft verbreitet werden dürfen.“

Der tschechische Staatspräsident Beneš stellte laut „Prager Presse“ vom 21. April 1935 die Frage: „Ist es möglich, zu übersehen, wie der moralische Zustand unserer Generation von einer umhürzlerischen, demagogischen, unmoralischen, beschämlichen, sensationellen und anderen als den von mir gedehnten Gesichtspunkten und Zielen geleiteten Pressen vernichtet wird?“

„Freiheit der Presse“

Der irische Präsident de Valera belächelte in einer Rede vor dem irischen Zweigverband des Institute of Journalists die Frage, ob die Freiheit der Presse eingeschränkt werden solle oder nicht mit den Worten: „Der Ausdruck „Freiheit der Presse“ müsse eine vernünftige Erklärung haben; er darf nicht die Forderung einer Macht ohne Verantwortung bedeuten. Das Volk muß gegen den Mißbrauch der Presse einfließen gekämpft werden.“

Auf der kürzlich eröffneten österreichischen Presseausstellung erklärte Bundeskanzler Dr. Schuschnigg, die Welt würde, wenn sich alle pflichtbewussten Journalisten darauf berufen könnten, nicht jede Nachricht um der Sensation willen ohne Ueberprüfung für Wahrheit zu halten und zu veröffentlichen, vielmehr Freude haben, und viele könnten sich für die Schonung ihrer Nerven bedanken.

Der englische Ministerpräsident Chamberlain sagte bei einer der letzten politischen Aussprachen im Unterhaus: „Die Macht der Presse zum Guten oder zum Schlechten ist auf dem Gebiet der internationalen Beziehung sehr groß, und ein umsichtiger Gebrauch dieser Macht, gestützt von dem vollen Bewußtsein der Verantwortung, kann vielleicht weitreichende Folgen haben, indem auf diese Weise eine glänzende Atmosphäre für die Ziele erreicht wird, die wir anstreben.“

Ein Segen für die Völker

Im weiteren Verlauf seiner Rede sagte Dr. Dietrich noch: „Ich darf die Aufmerksamkeit darauf lenken, daß in Deutschland und Italien durch eine moderne Pressegesetzgebung zum erstenmal überhaupt die praktischen Voraussetzungen zu internationaler Pressezusammenarbeit geschaffen worden sind. Die Struktur unseres Pressewesens, deren Grundlinien ich Ihnen aufgezeigt habe, eröffnet in der Tat erstmals den Ausblick auf erreichbare Ziele einer internationalen Pressepolitik, die, wenn sie sachlich begriffen und vorurteillos verfolgt wird, zu einem wahren Segen für alle Völker und die Menschheit werden kann.“

Wer einmal diese praktischen Ziele und Möglichkeiten erkannt hat, der ist im Interesse der Völker und des Friedens geradezu verpflichtet, ihre Verwirklichung international anzukämpfen. Und nur von diesen Gedanken läßt sich die deutsche Pressepolitik leiten, wenn sie versucht, durch zweiseitige geschriebene oder ungeschriebene Pressevereinbarungen von Land zu Land schrittweise den Weg zur Vernunft und zur Verständigung auf dem Gebiet des internationalen Pressewesens anzubahnen!“



MAGGI'S Fleischbrühe ist von vorzüglicher Qualität!

1 Pange (5 Würfel) 18 Pf. • 3 Würfel 9 Pf.

Lieschen übt Klavier

Frau Trommelfell im zweiten Stockwerk ist schrecklich nervös. Sie ärgert die Fliege an der Wand. Ganz besonders hat es die Familie Lautmeyer bei ihr verdrisselt, die über ihr wohnt. Lieschen Lautmeyer hat zweimal in der Woche Klavierstunden. Wichtig ist, daß das Haus dünne Wände und Decken hat, so daß man sich ganz besonders auf von ihren Fortschritten oder Fehlern überzeugen kann. Frau Trommelfell läuft minutenlang auf das Amtsgeschäft und erstattet Anzeige wegen ruhestörenden Lärms gegen Lieschen Lautmeyer und gegen Herrn Lautmeyer, der seinerseits Frau Trommelfell nicht grün ist und nichts dagegen tut, wenn sein weiches Spitzohr ohne Aufhören bellt. Es kommt zur Verhandlung. Es werden Zeugen vernommen, und zwar die übrigen Hausbewohner. Sie sagen aus, daß Lieschen Lautmeyers musikalisches Können zwar nicht allzu groß sei, daß sie sich aber nicht in ihrer Ruhe beeinträchtigt fühlen.

Die einzige, die angeblich gestört wird, ist und heißt Frau Trommelfell. Lieschen Lautmeyer wird freigesprochen. Weshalb? — Sie könnte nur wegen ruhestörenden Lärms bestraft werden, wenn sich erwiesene hätte, daß ihr Spiel die Ruhe allgemein, die Ruhe eines größeren Personenkreises, gestört hätte und nicht nur die Ruhe eines einzelnen. Außerdem konnte nicht festgestellt werden, daß der Lärm „ungebürlich“ gewesen sei, was ebenfalls eine Voraussetzung der Bestrafung gewesen wäre. Sonach kann beispielsweise auch der nicht bestraft werden, der durch seinen Lärm macht, um Feuer anzuzünden, denn er handelt nicht „ungebürlich“.

Wohl bekommt aber unser Herr Lautmeyer zehn Reichsmark Strafe, weil alle Zeugen übereinstimmend auslagen, daß es eine Rücksichtslosigkeit sei, daß er seinen Hund fortgesetzt lästern läßt. Diese kleine Rache an Frau Trommelfell bekommt ihr also schlecht, denn das Klaffen hat alle Hausbewohner in der Ruhe gestört. Daß er selbst den Lärm gemacht hätte, ist dabei nicht erforderlich, es genügt völlig, wenn er seiner Verpflichtung zur Verhinderung des Gebells nicht nachgekommen ist. Alle Beteiligten gehen vom Gericht fort als sie hingekommen sind. Sie haben sich jeder insonderem vorgenommen, in Zukunft genau zu überlegen, was der einzelne tun und lassen darf, ohne mit dem Gesetz in Konflikt zu kommen.

Mannheims Faschnachtszug im Film

Ein treffliches und überauswertiges Dokument von der „Mannheimer Faschnacht“ ist der Sonderfilm, der von dem Mannheimer Kameramann Rottenwallner von dem Jubiläumsmaschnachtszug aufgenommen wurde und der gegenwärtig im „Universum“ gezeigt wird. Auf diesem Filmstreifen sind sehr viele Einzelheiten des Karnevals festgehalten: Bühnengruppen, Reiter, Wagen und nicht zuletzt der Jubiläumstreifen mit den verschiedenen Prunkwagen.

Darüber hinaus beweist der Film mit aller Deutlichkeit, welche große Anziehungskraft der Mannheimer Faschnachtszug auszuüben vermochte. Die Menschenmengen auf beiden Seiten längs des Zugweges und vor allem das Gedränge in den Straßen nach Schluß des Zuges sind einwandfreie Belegstücke dafür, daß mit einer solchen Veranstaltung praktische Fremdenwerbung betrieben wird.

Schließlich soll noch erwähnt werden, daß der Film die Stimmung zum Ausdruck bringt, die unter den Zuschauern herrscht, wobei allerdings nicht zu verkennen ist, daß viel von dieser Stimmung durch die Angestellten angesetzt wurde. Aber wir Mannheimer wollen ja keine Vergleiche mit anderen Karnevalsfestivals ziehen. Wir haben unsere „Mannheimer Faschnacht“, die nach eigenen Geleuten aufbaut und die durch intensive Arbeit auf die Linie gebracht werden konnte, die unserer Eigenart und unserer in Mannheim anhängigen Bevölkerung entspricht.

In der offiziellen Ufa-Wochenchau u. a. läuft abdringend ein Auschnitt aus diesem Film vom Mannheimer Faschnachtszug. Es ist zwar nur ein bescheidener Auschnitt, aber es will immerhin etwas heißen, wenn man dem Mannheimer Geschehen die gleiche Beachtung schenkt, wie dem Karneval in München, Köln und Düsseldorf. Hans Jütte.

Ein Pärchen kostet täglich 4 Rpf.

Man hat berechnet, daß ein Rattenpaar täglich Nahrungsmittel im Werte von mindestens vier Pfennigen verzehrt oder verdirt — ganz abgesehen von dem Schaden, den die Ratten dadurch anrichten, daß sie Ställe und Schuppen unterhöheln, Gegenstände zernagen und Unrat anhäufen. Die Ratten sind auch Krankheitsüberträger. Sie können zur Verbreitung von Krankheiten beitragen, wie sie in Ästen die Ausbreitung schwerer Seuchen verursachen. Zudemfalls erzieht der Schaden, den die Ratten bei uns anrichten, Jahr für Jahr Millionenwerte!

Man darf auch nicht übersehen, daß die Ratte über eine starke Vermehrungsfähigkeit verfügt, denn ein einzelnes Rattenpaar bringt es im Laufe eines Jahres auf 800 bis 900 Nachkommen. Und diese Nachkommen würden ungefähr 30000 Kilogramm Brot verzehren können, wenn man sie nicht vertilgen würde.

Landwirtschaftsschüler besuchen Mannheim

In diesen Tagen besagen man regelmäßig größeren oder kleineren Gruppen, die sich offensichtlich für die Landbau- und Lebenswichtigkeiten unserer Stadt interessieren. Bei diesen Besuchern unserer Stadt handelt es sich um Angehörige landwirtschaftlicher Schulen der näheren und weiteren Umgebung Mannheims, die zu einer Besichtigung der Konzerte eingeladen wurden, um den Werdegang der Landmaschinenherstellung kennenzulernen. Diese Anwesenheit in Mannheim bewirkt der Verkehrsverein zu einer halbmonatlichen Stadtführung, die jeweils regen Anklang findet.

Sudetendeutschlands schwerer Opfergang

Eine jährliche Gedächtnisfeier für die Märzgefallenen der Ortsgruppe Mannheim des Heimatbundes

Wo sudetendeutsche Jugend sich zusammenfindet, da lobert das Bekenntnis zur sudetendeutschen Heimat, zum deutschen Mutterland mächtig aus aller Herzen empor und findet allerorts, wo Deutsche wohnen ein tausendjähriges Echo. Im deutschen Reichsgebiet wird das Gedenken an die Märzgefallenen besonders feierlich gehalten. Die Bundesgruppen des Heimatbundes der Sudetendeutschen riefen zu großen Kundgebungen auf.

In Mannheim fand diese eindrucksvolle Totengedenkfeier im „Weberhof“ statt. Bundesgruppenführer Ing. Volz grüßte die Mitglieder des Bundes. Gerhard Berger sprach ein Gedicht an die Blutzigen vom 4. März, verfaßt von Wilhelm Wieser. Ortsgruppenführer Julius Berger verlas dann die Liste der Toten, die auf den Friedhöfen in Rastatt, Karlsbad, Geger, Wies, Arnau, Auhla, Rastatt-Sternberg ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. In feierlichem Gedächtnis verpflanzte der Ortsgruppenführer alle Mitglieder zur heiligen Totenwache. Diese Blutzigen Sudetendeutschlands sind nicht tot, sie leben in uns allen, zeigen uns den Weg zum Reich aller Deutschen.

Der Bundesgruppenführer sprach

Die Gedächtnisrede hielt Bundesgruppenführer Ingenieur Volz (Mannheim). Er erinnerte daran, daß diese ernste Stunde des stillen Gedenkens eine Verbundenheit zur Heimat, zum Sudetendeutschtum bedeutet. In der Rückschau steigen wieder jene grauen, schicksalsschweren Tage aus dem Dunkel und lassen alle Deutschen nicht nur die Schwere der Jahre des Weltkrieges, sondern auch die Nachkriegsjahre mit ihren Zerfallserscheinungen neu aufleben. Was das Sudetendeutschtum in jener Zeitepoche durchmachen mußte, war bis ins Unerträglich geblieben. Der Sinn der Taten hat sich wieder verloren, noch blieb es ein historisches Ereignis, es ist und wird ein dunkler Tag in der Geschichte der Sudetendeutschen bleiben. Die feierlichen in friedlicher Form abgehaltenen Kundgebungen gegen das gewaltsame Eindringen blieben ohne jeden Erfolg. Man hatte den Eindruck, daß für alle Zeiten das Sudetendeutschtum tot bleiben sollte.

54 Blutzigen

Doch der 4. März 1919 mit den 54 Todesopfern konnte nicht mehr so gelächelt werden. Die ein Mann fanden die Sudetendeutschen auf, kollektiv sich zusammen, gelobten unverbrüchliche Treue zum Deutschtum. In völliger Verdrängung der historischen Tatsache wird

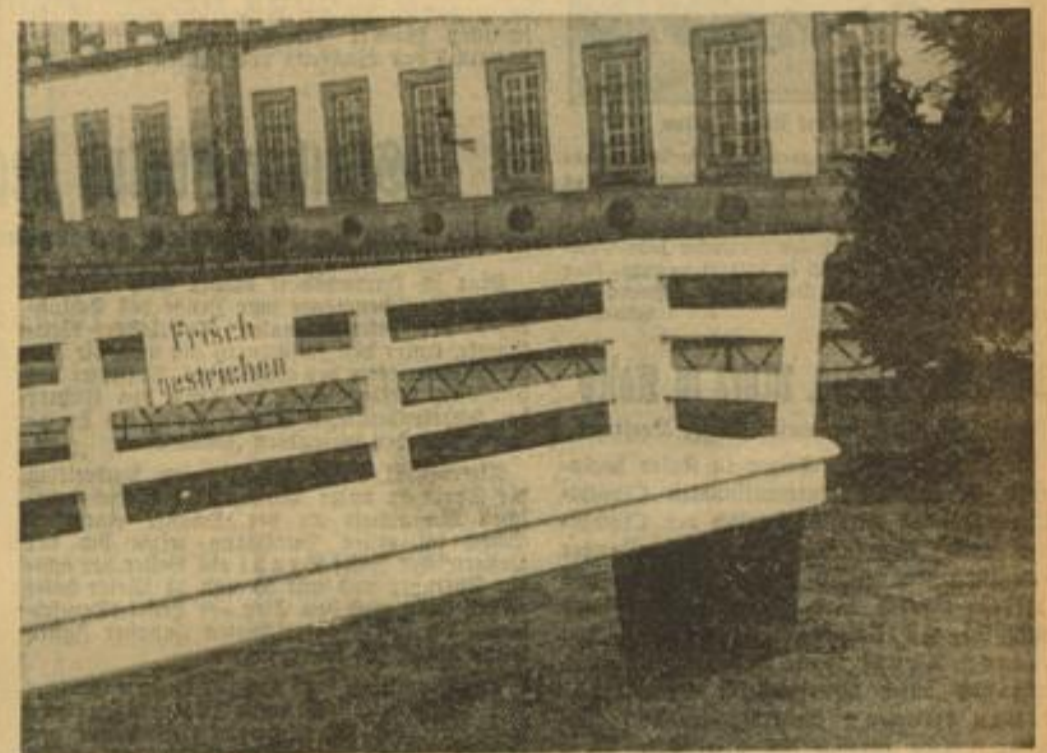
dieser 4. März anders gedeutet. Für jene Kreise ist es keine Freiheitsfeier und Blutzigen kein, für uns Sudetendeutschen werden sie es immer bleiben. Noch können wir ihnen kein Ehrenmal, keine Ehrenhalle errichten, aber eines können und werden wir, das Gedächtnis dieser Märzgefallenen in unseren Herzen einmeißeln, damit zur gegebenen Zeit auch sie das verdiente Ehrenmal erhalten.

Sie haben nicht umsonst ihr Leben für unsere Freiheit geopfert. Der Reichsdeutsche weiß, daß erst dann sein Staat durch das Opfer der Bewegung Volksstaat wurde. Für uns Sudetendeutschen wird einmal dieser Licht-

strahl durchbrechen zu einer neuen und großen Zeit, zur Zurückfindung zum deutschen Wesen und zur deutschen Gemeinschaft. Und nur unter Deutschtum wird die Ursache zu den Maßnahmen jenes grauenhaften 4. März gewesen sein, die von den Sudetendeutschen 54 Opfer forderten. Blutzigen für alle Zeiten, die uns Wälder und Hügel sind, die den heiligen Glauben lebendig werden lassen zu unserem neuen und ewigen Sudetendeutschland.

Die marfanen, von tiefer Ueberzeugung getragenen Ausführungen, fanden ihren Ausklang in dem Gruß an den Führer und die Heimat.

Vorsicht - „Frisch gestrichen“



„Wahoh! „Frisch gestrichen“ — diese Mahnung kann man jetzt vielfach auf den Bänken in unseren Anlagen lesen, die zum Teil schon für die Frühjahrszeit hergerichtet wurden und die man jetzt ganz besonders dem Schutze des Publikums empfiehlt — vor allem, wenn es sich um weißgestrichene Bänke handelt!

Lockerer Vogel verjubelt fremde Gelder

Hoffentlich wirkt diese erste Warnung / In einem andern Falle: drei Monate

Der 38 Jahre alte Johann K. aus Niederstadelheim war in Frankfurt a. M. verheiratet. Im Herbst 1937 kam er nach Mannheim, wo er mit einem Netto-Monatverdienst von 200 RM bei einer Krankenversicherungskasse Anstellung bekam. Nun sind 200 RM gerade nicht viel, um einen doppelten Haushalt führen zu können; immerhin werden sie gerade aus. Ueberdies lagen die Verhältnisse der Schwiegereltern nicht schlecht, so daß die Ehefrau dem Angeklagten mitunter noch Lebensmittelpakete schickte. Also von Unterhaltsorgen kann nicht die Rede sein.

Dem Angeklagten aber langte das Geld dennoch nicht, vor allem nicht zum Leben, wie er das so gewohnt zu sein scheint. „Wie „hast“ er sich? Am nächstfolgenden erlitten ihm wohl der Gedanke, von dem Geld, mit dem er unangehen hatte, an sich zu nehmen. So fand er in die Kasse und kante daraus im Laufe der Monate November und Dezember etwa 500 RM. Dafür legte er — denn Ordnung muß ja sein — schließlich auch eine Quittung hinein, allerdings falsche er sie zuvor. Da er anscheinend einen recht großen Bedarf an Wirtshaus- und Kaffeehausgästen zu haben schien, reichten ihm aber auch diese 500 RM nicht einmal. So unterließ er dann auch gleich einige weitere Beträge aus einzufassen Geldern. Das waren auch nochmals etwa 300 RM. Da man mit insamant etwa tausend Reichsmark rechnen mußte, tauchte die Frage auf, ob er denn tatsächlich das ganze Geld verjubelt haben sollte. Bedauerlicherweise konnte man nicht dahinterkommen.

Der Angeklagte brachte wenigstens noch den Mut auf, für seine Tat einzustehen und stellte sich selbst der Polizei. In der Verhandlung war er denn auch im großen ganzen geständig. Charakteristisch für ihn aber ist eine schriftliche Mitteilung seiner Ehefrau an das Gericht, darin sie ihren Mann als verlogen und leichtfertig bezeichnet. Sein Schwiegervater habe schon zweimal größere Summen für ihn aufgebracht, damit Unregelmäßigkeiten des Angeklagten gedeckt werden konnten.

Beim Urteil, Unterschlagung und Urkundenfälschung gab es eine deutliche Warnung, die den Angeklagten hoffentlich zur Besinnlichkeit und Abkehr von diesem Wege anhalten möge: das Gericht sprach eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten, außerdem 300 RM Geldstrafe oder 30 Tage Gefängnis aus, wovon die Geldstrafe und weitere 22 Tage als durch die Untersuchungshaft verbüßt gelten.

Der Unzucht Vorwurf gelehrt

Armelige Verhältnisse bei stilllichem Tiefstand leitete eine Verhandlung vor der Großen Strafkammer gegen die Eheleute Karl und Maria wegen schwerer Unzucht auf. Armelige Ver-

hältnisse aber dürfen keinesfalls einen Freibrief für Handlungen bedeuten, wie sie der Angeklagten zur Last gelegt wurden. Armist schändet erst, wenn man seine Moral begriffe verkauft, wenn man sich selber schändet. In den H. später G-Quadranten wohnhaft, hatte die Angeklagte in der Zeit von etwa April bis zum Dezember 1937 ihrer 23 Jahre alten Tochter Elisabeth Vorwand zur Gewerbenunzucht geleistet. Die Angeklagte versuchte sich dahingehend reinzuwaschen, als ob ihr die Tätigkeit ihrer Tochter nicht bekannt gewesen sei. Eine Reihe von Zeugen, die bei der prozessualen Vernehmung die Angaben der Angeklagten widerlegten, suchten sich in ihren Aussagen vor Gericht zurückzubehalten, weil sie mit der Angeklagten heute gut stehen“, wäh-

500 Wanderer suchen den Frühling

Mit dem Odenwaldklub in den Bergen und Tälern der schönen Umgebung

Ein dünner Reif lag auf der Landschaft, auf Bäumen und Dächern, als am 6. März über 500 Odenwaldklüber mit einem Sonderzug nach Lautenbach a. d. B. fuhren. Aber schnell war die weiße Pracht verschwunden und von den Wagenfahrern trotzte es herab wie leichter Regen. Die warmen Strahlen der aufgehenden Sonne dühten nicht mehr die Pfänleiten des noch vor 14 Tagen so grimmig dreinschauenden Winters.

Abwechslungsreich war der Ausflug zur Südhöhe entlang der alten Grenze zwischen Hessen und Baden, an der „See“ vorbei, wo schon vor 300 Jahren Menschen der jüngeren Steinzeit auf lustiger Höhe ihre mit Woll und Graben gefüllte Siedlung hatten und daneben fruchtbare Felder bebauten.

Kurze Rast wurde auf der Südhöhe, dem ausladenden Rücken zwischen Rhein- und Neckartal, gehalten, wobei die Vorfrühlingssonne erlaubte, im Freien zu lagern, während nahe dabei an schattigen Stellen die letzten Spuren des Winters sich im Wasser aufzulösen suchten. Auf schöner, turvenreicher Fährstraße, die reizende Bilde auf das bald erreichte Bönswälder geisterte, wurde nach Mörlebach gewandert, wo Mittagsrast gehalten wurde, die aber von vielen nicht in der Wirtshaus, sondern an sonnenigen Hängen verträumt wurde.

Bei hoher Mittagssonne zogen die Wanderer dann hinauf zum Zannenberg, wo sich eine wundervolle Aussicht auf die weite Odenwaldlandschaft im Bereich des Beschnittales bot.

Da lag man die Hüupter des Odenwaldes: die Reunkircher Höhe, den Anaben, den Lindenberg, die Tromm und den Schimmelberg, den Wambenberg mit der Wambenuta u. a. m. Im Tale aber lagen ausgebreitet die aufblühenden

rend sie ihr früher allerdings „eins auswischen“ wollten.“

Wegen Verdachts der Beihilfe blieben diese Zeugen denn auch unerschuldig. Die Tochter machte von ihrem Recht der Zeugnisverweigerung Gebrauch.

Das Gericht verurteilte die Angeklagte K. zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten. — e —

Die Polizei meldet:

Dier Verkehrsunfälle

Bei vier Verkehrsunfällen, die sich am Montag ereigneten, wurden eine Radfahrerin und ein Kind verletzt sowie zwei Kraftfahrzeuge beschädigt.

Bei den Verkehrsunfällen wurden wegen verbotener Ueberretungen der Straßenverkehrsordnung 27 Personen gebührend bestraft und an 28 Kraftfahrzeugen wurden rote Verfahrtscheine ausgedient, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Darmträgheit

beretigen Sie durch Ebus-Pillen. In allen Apoth. zu 1.- u. 1.80 Sie wirken mild u. sicher u. regeln die Verdauung

Orte von Birkenau bis Rühl und darüber das liebliche Lindenberg. Wander machte hier noch einmal Rast, um das herrliche Bild dieser Landschaft noch länger genießen zu können.

Ueber Riebermumbach zog der Weg dann hinab nach Obermumbach, wieder hinauf zu ausladender Höhe und zuletzt hinab nach Hornbach, wo die „Hornbacher Sann“, das von dem dortigen Lehrer mit Hilfe von Gleichgesinnten erbaute Heim für ausländische Kinder, besondere Beachtung fand. Auf alle bemerkenswerten Punkte hatte Führer Brod durch Plakate aufmerksam gemacht, so daß auch den Reulingen unter den Wanderern die Landschaft vertraut wurde.

Im „Deutschen Kaiser“ in Birkenau wurde Schlusfrast gehalten, wo die Hausmusik der Ortsgruppe Birkenau fleißig zum Tanze aufspielte, die Gesangsabteilung und der Frauenchor frohe Wanderlieder sangen, wo der Vor-

hand der Birkenauer Klüber die Gäste willkommen hieß, worauf Richard Kämpfe für die Mannheimer dankte, warme Worte für Wanderkameradschaft fand und auch den Führern Brod, Epp und Jaisson herzliche Anerkennung aussprach.

Beilicht von dem herrlichen Frühlingstag und von den Beweisen fröhlicher Wanderkameradschaft lüht man wieder mit dem Sonderzug der Heimat zu.

Hakenkreuzbanner

Neugeschäft aus Tilgungsrückflüssen

Die Tätigkeit der Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken im Jahre 1937

Zum vergangenen Jahr legte sich mit besonderer Tätigkeit, welchen Wert die Tilgungsrückflüsse für das Neugeschäft der Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken gehabt haben...

Von den 146,6 Millionen Reichsmark Neuwiederaufbauten entfielen 86 Millionen Reichsmark auf Wohnungsbau, 52 Millionen Reichsmark auf Schulen...

Zu diesen Neuwiederaufbauten sind weiterhin 2279 Kommunalbauten im Gesamtwert von 22,8 Mill. Reichsmark hinzu zu rechnen...

Bei den gesamten Wohnungsbauten im Reich während des vergangenen Jahres sind die Renteinbußen durch den Wertverlust der Hypotheken...

Obwohl 1937 betrug der Gesamtwert an Hypotheken 2370 Millionen Reichsmark und an Kommunalbauten 558 Millionen Reichsmark...

Als erfreuliches Zeichen der Gesundung darf die vermehrte Bedeutung der Zinsrückflüsse gewertet werden...

Das neue Wirtschaftsjahr und das neue Fortschritt für Hypothekendarstellungen...

Wirtschaftliche Leben, für die es kaum Vorläufer habe...

IG produzieren in England

Gemeinschaftsproduktion mit 49 Prozent deutscher Beteiligung

(Trautbergscher unterer Berliner Schriftleitung) In Berlin, 8. März. In England ist unter dem Namen 'The Trafford Chemical Company Limited' eine neue Aktiengesellschaft...

Wie wir dazu erfahren, handelt es sich darum, in England gemeinschaftlich mit I.G. die Produktion bestimmter Farbstoffe...

Steuergünstigkeit sind unangetastet.

Polen bewundert Leipziger Messe

Über 1500 Besucher unterwegs (Von unserem Warschauer Vertreter)

In Warschau, 8. März. Die Leipziger Frühjahrsmesse findet in der polnischen Presse große Beachtung...

Aktien schwächer, Renten kaum verändert

Berliner Börse

Über Erwartung fanden die Aktienmärkte heute bei überwiegender niedrigeren Kursen ein. Das war weniger auf verhärtetes Angebot...

Wohl mit einer Steigerung um 1/2 Prozent auf...

Die Aktienmärkte sind heute bei überwiegender niedrigeren Kursen ein. Das war weniger auf verhärtetes Angebot...

Rhein-Mainische Mittagbörse

Schwächer

An der Börse lagen an den Aktienmärkten nur sehr geringe Kaufaufträge vor...

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt/M.



Zeichenerklärung zur Wetterkarte

- Key for weather symbols: Kaltluftströmung, Warmluftströmung, Windstärke, etc.

Mit der Verflachung des festländischen Hochdruckgebietes greift die norddeutsche Wirbelstrecke immer weiter nach Deutschland über...

Die Aussichten für Mittwoch: Besonders morgens vielfach neblig, sonst deuter bis wolfig...

... und für Donnerstag: Deutliche Unbeständigkeit, im wesentlichen aber doch freundliches Wetter.

Rheinwasserstand

Table with 3 columns: Location, 7.3.38, 8.3.38. Includes Waldshut, Rheinfelden, Breisach, etc.

Neckarwasserstand

Table with 3 columns: Location, 7.3.38, 8.3.38. Includes Mannheim.

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwolltermindörse

Bremen, 8. März. März 1938 Geld: Mai 1938 Brief, 1937 Brief, 1936 Brief, 1935 Brief, 1934 Brief.

Metalle

Berlin, 8. März. März für 100 Anteile Elektrolyseur (Viretor)...

Kautschuk

Wartlage: ruhig. Scheit 107 1/2, per April-Mal 7 1/2, per Mai-Juni 7 1/2.

Frankfurter Effektenbörsen

Table of stock prices for Frankfurt, including Daimler-Benz, Deutsche Erdöl, etc.

Berliner Börse Kassakurse

Table of stock prices for Berlin, including Reichsbank, Rhein-Hypothek, etc.

Effektenkurse

Table of bond and security prices, including Accumulator-Pbr, Allianz, etc.

Reichsbank

Table of Reichsbank and other financial institution prices.

Bank-Aktien

Table of bank stock prices, including Deutsche Bank, Commerzbank, etc.

Verkehrs-Aktien

Table of transport and utility stock prices, including AG. Verkehrswerte, etc.

Verst.-Aktien

Table of insurance stock prices, including Ver. Glanzst. Elber., etc.

Berliner Devisenkurse

Table of exchange rates for Berlin, including Gold, Silber, etc.

Freudenfeuer kündeten die Erneuerung an

Ein Rückblick auf die Ereignisse in Baden vor fünf Jahren

Karlsruhe, 8. März. Schnell enteilte die Zeit. Schon bilden wir voll Staunen und Bewunderung auf fünf Jahre nationalsozialistischer Aufbauarbeit unter Adolf Hitlers genialer Führung zurück. In lebhafter Erinnerung stehen vor uns die denkwürdigen Märztage 1933. Das Volk selbst hat damals das deutsche Geschick gewendet.

Impenierende Fadelzüge in den großen Städten verkündeten am Vorabend des 5. März den Anbruch der neuen Zeit. Wir erleben noch einmal jenen historischen Wahlsonntag, der es dem Nationalsozialismus ermöglichte, seinen Siegeslauf zu vollenden. Bei einer ungewöhnlich starken Wahlbeteiligung, die an manchen Orten 100 Prozent erreichte und im Lande Baden durchschnittlich 86 Prozent betrug, erklärten sich mehr als die Hälfte der abstimmenden Deutschen, nämlich 52 Prozent, für die Regierung Adolf Hitlers. Dieses Wahlergebnis veranlaßte dann den stellvertretenden badischen Gauleiter der NSDAP, den Landtagsabgeordneten Walter Köhler, bereits am folgenden Tage in einem Schreiben an das Staatsministerium den sofortigen Rücktritt der badischen Regierung und die Bildung einer neuen Regierung unter nationalsozialistischer Führung zu fordern. Die unter dem damaligen Staatspräsidenten Dr. Schmidt amtierende Regierung zögerte und war auch gegen die Vornahme sofortiger Neuwahlen zum Landtag. Für die nationalsozialistische Bewegung gab es indes kein Halten mehr. Zwei Tage später, am 8. März, berief Reichsminister Dr. Frick den badischen Gauleiter und Landtagsabgeordneten Robert Wagner als Reichskommissar für Baden.

Das Staatsministerium glaubte, dagegen in gleichlautenden Telegrammen an den Reichspräsidenten und den Reichskanzler protestieren zu müssen. Ja, man fachte sogar den Beschluß, Klage beim Staatsgerichtshof zu erheben (!). Am 9. März 1933 übernahm der Reichskommissar im badischen Innenministerium die Geschäfte. Er erließ gleichzeitig einen Aufruf an das badische Volk, worin er auf die Bedeutung der Stunde hinwies. Die badische Regierung erklärte dann am 10. März ihren Rücktritt, und

am 11. März ging die gesamte Regierungsgewalt an den Reichskommissar über, der dies in einem Aufruf dem badischen Volk zur Kenntnis brachte. Landtagsabgeordneter Walter Köhler übernahm kommissarisch die Geschäfte des Finanzministers, Rechtsanwalt Aupp, R. d. A., die des Justizministers und der Hauptschriftleiter des „Führer“, Dr. Wacker, jene des Ministeriums des Kultus und Unterrichts. Reichskommissar Wagner übte die Befugnisse des Staatspräsidenten und des Innenministers aus. Er bestimmte den Polizeioberleutnant a. D. Pflaum als Kommissar für seine besonderen Verwendung und ernannte je einen Hilfskommissar aus der deutschnationalen Volkspartei und dem Stahlhelm.

Vor dem Ministerium des Innern und dem Staatsministerium in der Erbprinzenstraße erlebte man in diesen Tagen der Umwälzung gewaltige Kundgebungen. Ueber allen Straßen flatterten die Hakenkreuzfahnen als der äußere Ausdruck der unbeschreiblichen Freude über den Sieg der nationalsozialistischen Bewegung. Am Dienstag, den 14. März, fand abends auf Veranlassung des Reichskommissars auf dem Schloßplatz eine Fete der nationalen Erhebung statt. Die Bogen der Begeisterung gingen hoch, als Reichskommissar Robert Wagner und die Kommissare Dr. Schmitt, Wagner und Hilbrand nacheinander das Wort ergriffen. Der Leiter der Pressestelle der kommissarischen Regierung, Franz Moraller, gab zu Beginn am Kundentisch einen Lagebericht. Mächtig erscholl das Deutschland-Lied über den Platz. Die Polizeikapelle spielte den Großen Zapfenstreich, und unter dem Gesang des Gott-Wesell-Liedes ging man auseinander. Am 14. und 15. März fanden ähnliche Feiern in allen Städten und Gemeinden des Landes statt.

Der Amtsantritt der neuen Männer an der Spitze der badischen Regierung wurde am 17. März durch einen Festakt im Landes-Theater gefeiert, der zugleich als nationale Kundgebung für deutsche Kunst und Kultur gedacht war. Der soeben zum Stellvertreter des Reichskommissars ernannte Finanzminister Köhler hielt die Festansprache. Es kam der große Tag von Potsdam, der 11. März,

der als Geburtsdag des neuen Deutschen Reiches auch in Baden bis hinein ins kleinste Dorf festlich begangen wurde.

Auf den Höhen des Schwarzwaldes loderten die Freudenfeuer zum Himmel empor.

Kleine badische Nachrichten

Ein guter Anfang

Mosbach, 8. März. Wie der „Bauländer Bote“ meldet, stellt der Kreis Mosbach 100 000 Reichsmark für die HJ-Feinbeschaffung im Kreisgebiet zur Verfügung. Dieser namhafte Betrag kann aus der für den Kreis Mosbach überaus günstigen Veräußerung des Osterwerfers freigelegt werden. Es entsteht somit für die Kreisbevölkerung aus der Unterstützung der Hitler-Jugend nicht die geringste steuerliche Zusatzbelastung.

Ausländer in der Tabakfabrik

Karlsruhe, 8. März. Die Tabakfabrik im Gauberserziehungswort der Deutschen Arbeitsfront, Gauberserziehungswort, in Karlsruhe, führt in diesem Jahr 12 Lehrgangsklassen durch, von denen bereits der erste in diesen Tagen beendet wurde. Es war dies ein Zigarren-Anfängerlehrgang. Die Lehrgangsteilnehmer wurden in verschiedenen Anfertigungsarten und Vorbehandlung der Rohabfälle bis zu seiner Verarbeitung unterwiesen. Des Weiteren lernten sie die richtige und wirtschaftliche Verwendung von Deck- und Umblatt kennen sowie das Zigarrenmachen von den einfachsten bis zu den schwierigsten Sorten. Bemerkenswerterweise melden sich zu allen Lehrgängen Ausländer in steigender Zahl.

Preisbildung für den 1937er

Freiburg, 8. März. Verschiedene Gerüchte veranlassen den Vorsitzenden des Weinbauwirtschaftsverbandes Baden, P. Graf, im Hinblick auf den altberühmten Rülheimer Weinmarkt Anfang April folgende Erklärung über die Preisbildung zu geben: Es ist absolut nicht so, daß Qualitäts- und Spitzenweine nur zum regulären Herbstpreis zuzüglich 6 Prozent für den ersten Abfuhr und 4 Prozent für den zweiten Abfuhr auf den Grundpreis verkauft werden dürfen. Maßgebend für die Preise des Jahrganges 1937 sind die im Durchschnitt der letzten Jahre erzielten Preise für ein und denselben Wein gleicher Lage und Beschaffenheit. Daraus dürfen für die bessere, zum Teil her-

vorragende Qualität der 1937er Weine im geordneten Rahmen sich bedingende Aufschläge gemacht werden. Eine entscheidende Rolle spielt hier die vergleichsweise Verfestung der Spitzenweine unter sich. Es ist immer zu bedenken, daß wir im vergangenen Jahre leider einen geringen Herbst erzielt haben, auf der anderen Seite jedoch bei einem so starken Ansteigen der Weinpreise der sich schon bemerkbar machende Rückgang des Weinkonsums noch kräftere Formen annehmen wird.

Im übrigen ist zu erwähnen, daß ein spekulatives Zurückhalten der Weine zwecklos ist, da ein weiteres Ansteigen der Preise ausgeschlossen bleibt. Alle Winzer sollen mithelfen, den nun endlich erreichten gerechten Weinpreis in guten und schlechten Ernten zu halten und die Reichsnährstandsstellen in dem Bestreben zu unterstützen, den deutschen Winzerland auf eine bessere wohlverdiente Grundlage zu stellen.

Scheibenfeuer auf den Bergen

Lörrach, 8. März. Der uralte, tief im Volkstum verwurzelte Brauch des Scheibenfeuers und Scheibenschlagens hat auch am Sonntagabend wieder die Jugend begeistert. Überall in den Vorbergen des Schwarzwaldes, insbesondere im Markgräflerland, Biesental und Oberriedental, flammten mit Dunkelwerden die Feuer auf. Eindrucksvoll war das Bild, das sich im Biesental bot und von Schloß Rötteln, in dessen Mauern ebenfalls ein Feuer abgebrannt wurde, konnte man gegen 10 bis 15 Feuer in weitem Umkreis zählen; auch aus der benachbarten Schweiz griffen einzelne Feuerzeichen herüber. Der herrliche Frühlingstag, dem eine milde, klare Nacht folgte, bot das Bild ganz besonders schön und eindrucksvoll werden lassen. Lörrach hatte wieder ein großes Feuer auf dem Hünerberg angezündet und nach Beendigung des Scheibenschlagens zogen die vielen Buben und Mädchen mit Fadeln und Lampen wieder zu Tal.

Dom Zug erfaßt

Bürradt, 8. März. Trotz aller Warnungen versuchten „eilige“ Volksgenossen immer wieder, auf fahrende Jüge oder Straßenbahnen zu springen. Dieses Vergehen mußte eine junge Frau aus Bürradt zahlen, die, etwas verspätet, den Frühzug nach Worms noch benutzen wollte und trotz der Warnung des Bahnhofsvorleiters auf den schon fahrenden Zug aufsprang. Dabei glitt die junge Frau aus und wurde von einem Wagen erfasst, der ihr einen Fuß glatt abtrennte.



nervöse Schmerzen?

Verstärktes Kopfschmerz - Migräne - Kopfschmerzen ... haben Sie bemerkt, wie Sie leben? Ist es an den Nerven? - Das heißt! Insofern ist es die Ursache! Dr. Buer's Weisheit - das ist die Lösung!

Dr. Buer's **REINLECITHIN** Nerven

Macht haltig...

Städt. Planetarium

In unserer Reihe „Vorbilder deutscher Organisation und deutscher technischer Leistung“ spricht am Donnerstag, den 10. März, um 20¹⁵ Uhr Dr. Alfred Bollinger, Intendant des Reichsenders Stuttgart, an Hand zahlreicher Lichtbilder über

„Wesen und Struktur des deutschen Rundfunks“

Einzelkarte 50 Pf. / Schüler u. Militär 25 Pf.

Luftschutz- und Feuerwehr-Geräte

Verdunkelungsanlagen

W. Siering Mannheim

Fernruf 521 47

Leih-Geschirre

Glas Porzellan Bestecke

für alle Festlichkeiten bei

Weickel

11, 3 Breite Str.

Neu-Eröffnung

An- und Verkauf

von Möbeln, Kleidern, Schuhen usw. Gebrauchsgegenständen aller Art.

Inhab. Helene Moll

Mannheim - H 6, 1.

Die Maul- und Klauenfeuche in Offersheim

Kadern in Offersheim die Maul- und Klauenfeuche erneut ausbrechen ist, werden folgende Anordnungen getroffen:

A. Sperrbereich:

Das Gebiet der Rinde Philipp Schabel III in Offersheim, Mannheimer Straße 66, in dem die Feuche ausbrach, ist, wird zum Sperrbereich im Sinne der §§ 161 ff. AB-VOB erklärt.

B. Beobachtungsgebiet:

Der Bereich Ostfeld von Offersheim bildet gemäß §§ 165 ff. AB-VOB das Beobachtungsgebiet.

C. 15-Kilometer-Umfreis:

In den 15-Kilometer-Umfreis vom Zentrum Offersheim (entlang der 108. (AB-VOB) fallen folgende Gemeinden: Offersheim, Reich, Offersheim, Alt- und Neuhörsing, Sandhofen, Brühl, Heilingsen, Lobensdorf, Redersbach, Obdingen und Niedersheim.

Die maßgebenden amtlichen Bestimmungen, die zu beachten sind, liegen auf den Anordnungen zur Einsicht auf.

Mannheim, den 7. März 1938.

Beauftragter: Hpt. V. 63.

Zu vermieten

5-Zimmer-Wohnung

1 Treppe hoch, mit einricht. Bad, Zentralheizung (Wärme- und Kälte), vollst. oder teilst. anvermietet. Eigenes Bad mit WC, Badewanne, Badm. u. s. w.

Otto Geller, Mannheim, L 13, 3

BURO MÖBEL

BURO MÖBEL

BURO MÖBEL

Carl Friedmann

MANNHEIM

AUGUSTA-ANLAGE 5

TELEFON 40900 u. 40904

Lager: Rheinhausstr. 48

Zu verkaufen

Barockschrank

Rhein, Renaissancemöbel, Barockschreibtisch mit 2 Stühlen, Kasten, Barockschreibtisch, Empire - Tisch, 172 (Hölz) Stühle, Kasten, Kinnlamme, Kasten, Zeller u. Platten, Kinnlamme, (2500 St.) Kinnlamme, Kasten und Kinnlamme, (2500 St.)

Schäfer,

Schneidwerk 47

11. u. Verkauf,

Fernruf 439 68.

Speisezimmer

in der Neckarstadt

kauft man

Roeder, Kohlen- u. Gasherde

bei

Fr. Müller

Offenstraße 26

Leere Zimmer zu vermieten

Chinabühl, Weich, leeres Zimmer

entw. mit Kochzettel, in dem, Todum, Goinher, Nr. 12, 2. St., Fernruf 204 32.

Zu verkaufen

Rentenhaus

in der Schwaninger Straße, mit einem jährlichen Nettoeinkommen von RM 7450 - bei einem jährlichen Bruttoeinkommen von RM 15000 - mit einm. Ueberfluß u. RM 5000 - befreit mit Tilgungsanleihe zu sehr günst. Beding., vorwiegend Anzucht, RM 10 - 15 000 -

Wohnhaus

in einem Mannheimer Vorort, mit 3x3 Zimmer, Küche u. Bad, wozu eine Wohnung am 1. April bezugsfertig wird, bei einer Anzucht von RM 6000 - RM 8000 -

Peter Rohl, Immobilien-Büro,

Mollstraße 12, Fernruf 402 39

Offene Stellen

Bauführer

mittl. Wiss., in der Baubau für unvollst. Bauten für sofort oder später gef. u. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lichtbild sowie Gehaltsansprüchen erbeten an:

J. & M. Ludwig, G.m.b.H.,

Bauunternehmung

Mannheim, Holzstraße Nr. 4-8.

Gesucht: Männer oder Frauen

für Gartenarbeit als Nebenbeschäftigung. Näheres: Rheinstraße Nr. 118 (Zaben).

Tätiges Hausmädchen

mit guten Kenntnissen sofort gef. Qu 1, 3

Der verlorene Klang

Eines Weigenbauers

Gitarre und Rez.

Roman von Johannes Schupp

Erhältlich in der

Böhl. Buchhandlung

Zu verkaufen

Immobilien

Guterhaltene gebrauchte Fahrräder

darunter auch wertvoll gefahrene, billig abzugeben.

Doppler, J 2, 8

Verloren

Krm. Mann verlor

Brieftasche

mit feinem Leinen (20.- RM) u. wertv. Schmuck. Ter wert. Finger wird daz. abgel. Brieftasche auf dem Sandbühl abzugeben (4607 85)

HB-Kleinanzeigen - der große Erfolg!

Kraftfahrzeuge

VICTORIA MOTORFAHRAD

Anzahlung RM. 50.-

Rest in 12 Monatsraten

Sofort lieferbar

Doppler J 2, 8

Opel Olympia Gabriolimous.

Sept. 1937 ungel. 1000 km. neu, mit Schwenklampe, Nebellampe etc. u. Motor von 2000 - abzugeben. Anzucht. C 1, 13. (5829 8)

Standard 500 ccm Seitenwagen - Gespanne

Kompl. RM. 1950.- an Werk

Riesacker & Romich

Augartenstr. 37 Tel. 44163